

GLP zur Sicherheitspolitik : Lage verlangt Neuausrichtung der Armee

Autor(en): **Fischer, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **181 (2015)**

Heft 8

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-583205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GLP zur Sicherheitspolitik: Lage verlangt Neuausrichtung der Armee

Das sicherheitspolitische Umfeld hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Wir stehen vor Herausforderungen, die eine Neuausrichtung der Sicherheitspolitik verlangen. Dabei soll aus der Sicht der Grünliberalen die Armee weiterhin eine zentrale Rolle spielen. Reformen sind jedoch unumgänglich.

Roland Fischer

Die Ukraine-Krise hat uns eindrücklich vor Augen geführt, dass sich Russland nicht in die europäische Zusammenarbeit- und Sicherheitsarchitektur einbinden lässt und sich auch nicht davor scheut, seine Interessen mit Waffengewalt durchzusetzen. Es handelt sich dabei nicht um grosse Luft- und Panzerschlachten, sondern um eine hybride Kriegsführung, die offene und verdeckte Operationen mit wirtschaftlichem Druck, Propaganda-Aktionen und Cyber-Angriffen verbindet. Die Grenzen zwischen Krieg und Nicht-Krieg sind fließend.

Ernüchterung herrscht auch im Nahen Osten und in Nordafrika, wo sich der Arabische Frühling leider als Traum erwiesen hat. Die Hoffnungen wurden durch Bürgerkriege, gescheiterte Staaten und den islamischen Terrorismus zerstört. Auch aus der Schweiz stammen Söldner des Islamischen Staates, die im Falle einer Rückkehr zu einer terroristischen Bedrohung werden könnten. Internationale Krisenherde haben aufgrund der hohen Mobilität und den Möglichkeiten der Telekommunikation einen immer stärkeren Einfluss auf die Schweiz.

Des Weiteren steigen die Risiken von Cyber-Angriffen, z. B. auf Regierungsstellen oder die kritische Infrastruktur. Hinzu kommt als Folge der Klimaerwärmung eine Zunahme der Naturgefahren, die in unserer technisch hoch entwickelten und mobilen Gesellschaft besonders gravierende Schäden anrichten können.

Diese Herausforderungen treffen auf ein nach wie vor wirtschaftlich und fi-

nanzpolitisch fragiles Umfeld in Europa. Die Schweiz bekommt dies unter anderem durch die Frankenstärke zu spüren. Ausserdem hat die demografische Entwicklung ein tieferes Wachstum und einen höheren Mittelbedarf für Gesundheits- und Altersleistungen zur Folge. Die finanziellen und personellen Ressourcen werden deshalb auch in der Zukunft knapp bleiben. Der technologische Fortschritt bei zahlreichen Rüstungsgütern hat zudem



Fischer Roland

Nationalrat GLP Kanton Luzern

Ökonom

Militärischer Grad:
Hauptmann

Aktuelle Parlamentsmandate:

- Sicherheitspolitische Kommission (SiK-NR)
- Finanzkommission (FK-NR)

zur Folge, dass deren autonome Beschaffung und Einsatz für Kleinstaaten nicht mehr oder nur unter sehr hohen Kosten möglich ist.

Wie bewältigt die Armee sicherheitspolitische Herausforderungen?

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, ist eine strategische Neuausrichtung der Armee unabdingbar. Aus der Sicht der Grünliberalen ist es notwendig, dass neben der Verteidigung die Unterstützung der zivilen Behörden, z. B. die Bewältigung eines Ausfalls der kritischen Infrastruktur, und die Friedensförderung als Beitrag zur Stabilisierung von Gesell-

schaften, Ländern und Regionen an Bedeutung gewinnen.

Welches sind die politischen Voraussetzungen dazu?

Dazu soll die Schweiz über eine flexible, gut ausgebildete, vollständig und gut ausgerüstete Milizarmee verfügen, die rasch reagieren und unterschiedliche Aufgaben erfüllen kann. Zu diesem Zweck

schlagen wir für die Ausbildung und den Einsatz ein Durchdienermodell vor. Damit wird die Armee flexibler und schneller einsetzbar, wirtschaftsfreundlicher, besser ausgebildet und kostengünstiger als heute. Beschaffungen, Einsatz- und Ausbildungskonzepte sind auf die wirksamsten Mittel und flexible Einsatzmöglichkeiten auszurichten.

Die internationale Kooperation soll unter Einhaltung der Neutralität ausgedehnt werden. Dies gilt insbesondere für die Luftwaffe, z. B. bei der Alarmierung und dem Einsatz von Lufttransportmitteln, da ein Alleingang militärisch und wirtschaftlich nicht sinnvoll ist. Zudem sind die Auslandseinsätze zur Friedensförderung auszubauen.

Was will die GLP dazu beitragen?

Wir sind überzeugt, dass die Armee vor dem Hintergrund knapper Ressourcen nur mit Offenheit und Reformbereitschaft den sicherheitspolitischen Herausforderungen gewachsen ist. Die Weiterentwicklung der Armee (WEA) ist deshalb ein notwendiger erster Schritt in die richtige Richtung. ■

Für die Ausgaben 06/2015 bis 10/2015 der ASMZ haben wir die sicherheitspolitischen Ansichten verschiedener Parteien darlegen lassen. Allen wurden die gleichen Fragen gestellt, um damit, gut vergleichbar, die Meinungsbildung unserer Leser bestmöglich zu unterstützen. ac